



Wer ein Eigenheim plant, der kann sich jeden Frühling an der Eigenheim-Messe informieren.

Bild: Hansjörg Bärtschi (1. März 2018)

Die Häuslebauer zügeln

Die Eigenheim-Messe verlässt die Stadt und findet künftig auf dem Attisholz-Areal statt.

Fabio Vonarburg

Seit es sie gibt, gehörte sie zur Stadt. Die Eigenheimmesse Solothurn fand zum ersten Mal 2007 statt – bereits damals im CIS Sportzentrum. Doch nun bricht die Messe auf zu neuen Ufern – an die Aare, auf das Attisholz-Areal. Hier wird sie vom 18. bis 21. März 2021 Eigenheimbesitzer und solche, die es werden wollen, empfangen. Vorausgesetzt, die Coronakrise macht keinen Strich durch die Planung. So wie dies bereits in diesem Jahr der Fall war.

«Der positive Nebeneffekt von Corona ist unser Umzug auf das Attisholz-Areal», sagt Jürg Moor, Leiter der Eigenheim-Messe Solothurn. Warum denn

das? «Durch die Corona-Krise hatten wir mehr freie Zeit, und so begannen wir uns aus Neugier nach alternativen Standorten in der Region umzuschauen», sagt der frühere Leiter des CIS Sportzentrums in Solothurn. Dabei stiess das Team in den sozialen Medien auf das Attisholz-Areal und war schnell begeistert, weil einiges besser sei als im CIS, wie Moor ausführt. «Das CIS ist sehr verwinkelt und besteht aus mehreren Hallen», sagt Moor. Und so hätten sich auch schon Aussteller beschwert, dass viele Besucher gar nicht zu ihrem Stand vordringen. «Zudem mussten wir in der Halle jeweils einen Boden legen und konnten nicht mit Fahrzeugen hineinfahren.» Bei-

de Punkte seien auf dem Attisholz-Areal gelöst.

Neuen Schwung in die Eigenheim-Messe bringen

Bislang habe der neue Standort nur positive Reaktionen ausgelöst, berichtet Moor. Angst, dass die Eigenheim-Messe durch den Wegzug vom Zentrum in die Peripherie an Bedeutung verliert, hat der Messeleiter überhaupt keine. «Wir machen keine Messe speziell für die Stadtbewohner, sondern für die ganze Region.» Hier biete der neue Standort den Vorteil, dass die Parkplatzproblematik der letzten Jahre der Vergangenheit angehöre. Zudem signalisiert der Wegzug aus der Stadt einen Neustart. Im Sommer hat Jürg

Moor zusammen mit seiner Partnerin Petra Bieri die Leitung der Messe von Benno und Monika Krämer übernommen. Sie waren über Jahre Herr und Frau Eigenheim. «Wir versuchen in die Messe neuen Schwung reinzubringen und Neues auszuprobieren», sagt Moor.

So wird in der Ausgabe 2021 mehr Gewicht auf den Aussenbereich gelegt. Dies dank der Zusammenarbeit mit Jardin Suisse Solothurn, dem Unternehmerverband der Gärtner, der den Aussenbereich gestalten wird. Auch sonst hätten sich viele Aussteller angemeldet, ohne Risiko, wie Moor betont. Denn ob die Messe wegen Corona durchgeführt werden kann, wird im Januar entschieden.

Kapuzinerkloster geht neue Wege

Einnahmequellen brechen weg: Jetzt setzt das Team andere Ideen um.

Kein Kloster-Markt am Samstag: Wegen der zunehmenden Corona-Fallzahlen findet dieser nun doch nicht statt, teilt Urs Bucher vom Solothurner Kapuzinerkloster mit. Es sei nicht klar, ob die Bevölkerung ins Kloster kommen würde. «Die Entscheidung fiel uns schwer, aber wenn niemand kommt, dann bringt das nur Kosten für die Schausteller.» In diesen Tagen geht es im Kloster ruhiger zu und her. Nicht nur der Markt ist abgesagt, sondern auch viele Weihnachtsessen. Somit bricht die Haupteinnahmequelle des Klosters weg. Doch Urs Bucher und Selma Dubach lassen sich davon nicht entmutigen. Ihr Traum, dass das Kloster zum Begegnungsort für alle wird, haben sie trotz der schwierigen Situation noch nicht ausgeträumt. Als Bucher wieder eine Absage für ein Essen erhalten hat, kam ihm die Idee: Wenn die Leute schon nicht zu ihm ins Kloster kommen können, wird er ihnen ermöglichen, ein Stück Kloster nach Hause zu holen, indem sie Geschenkkörbe mit Kloster-Produkten kaufen können. Gin, Tee, Quittensirup, Salbe und mehr wird im Kapuzinerkloster produziert. Bei der Herstellung dieser Produkte helfen viele Leute – so gibt es einen Klostergartenclub, der das Klos-

terteam unterstützt. Zusätzliche Unterstützung kommt aus dem Discherheim. Schon seit Anfang Jahr besteht die Zusammenarbeit zwischen den beiden Institutionen. Klientinnen und Klienten aus dem Heim für Menschen mit Beeinträchtigungen helfen etwa beim Ernten von Ringelblumen. Jetzt helfen sie mit, die Geschenkkisten abzupacken, die man direkt beim Kloster bestellen kann.

Eine gute Lösung für beide Institutionen

«Die Arbeit im Kloster gefällt den Klientinnen und Klienten sehr gut», erklärt Betreuerin Rita Flury. Der Garten und auch die Kirche im Kloster seien Orte, wo sie sich wohlfühlen. Institutionsleiter Stephan Oberli bestätigt, dass es für sie wichtig sei, auch ausserhalb des Hauses soziale Kontakte zu pflegen und sich sinnvoll zu betätigen. «Wie auch für uns ist Corona auch für unsere Klientinnen und Klienten schwierig», erklärt Oberli. Soziale Kontakte sind eingeschränkt, wie auch die Bewegungsfreiheiten. «Projekte, wie beispielsweise das mit dem Kapuzinerkloster, sind sehr wichtig», so Oberli.

Judith Frei



Das Kloster ist auch eine Werkstatt: Eine Klientin aus dem Discherheim hilft Geschenkkörbe abzupacken. Bild: bar

Stadtbummel

Von wegen «'s isch immer so gsi»

Am Dienstag habe ich gebadet. Es war grossartig. Und es war mein erstes Mal.

Noch nie zuvor lag ich in einem Bällebad. Und hätte ich gewusst, dass es ein solches in Solothurn gibt, dann wäre ich bereits früher in den Indoor-spielplatz Nilpfi geeilt. Und so muss mein zweijähriger Knirps noch mindestens einmal mit seinem Vater in bunten Bällen baden, bevor der Indoor-spielplatz Ende Jahr seine Tore schliesst und damit ein Spassplatz für die Mamis und Papis aus Solothurn verschwindet.

Auch für das Museum Enter, das sich auf dem gleichen Areal befindet, sind die Tage in der Stadt gezählt. Der Zügeltag ist

im Frühjahr 2022. Dann gehen die alten Computer und Spielkonsolen nach Derendingen. Zu hoffen ist, dass man am neuen Standort von aussen besser erkennt, was für Schätze auf die Besucher warten. Denn bis heute ist das Museum Enter in Solothurn zu wenig sichtbar und viele Städter waren noch nie drin. Auch die Eigenheim-Messe verlässt die Stadt, und bevor ich über all den Verlust ganz wehmütig werde, und mich bereits am Stammtisch in einer Beiz in der Altstadt sitzen sehe, lauthals monierend «früher war alles besser» und auf den Tisch klopfend, sodass ich Öufi-Bier verschütze, erinnere ich mich an all das, was dafür in der Stadt gerade neu entsteht.

Denn von einem Stillstand in Corona-Zeiten ist in Solothurn nicht viel zu merken. Vor allem ist nun definitiv dafür gesorgt, dass es genug zu essen gibt. Neu gibt es italienische Spezialitäten in der Vorstadt, kulinarische Leckerbissen beim Klosterplatz und seit dieser Woche für den ganzen November an der Berntorstrasse einen Pop-up-Laden, der vegane Backwaren feilbietet.

Nicht unerwähnt darf der Postplatz, exgüse, Potzplatz bleiben. Der erfindet sich gerade komplett neu, bietet bald ein völlig neues Ambiente. Dazu wurden die «Möbelstücke» verschoben, die derzeit auf dem provisorischen Platz stehen. Und zwar unter den

Baum. Gut, um sich vor der sengenden Hitze zu schützen.

All die Veränderungen, verkraften das die Solothurner, die immerfort rufen «'s isch immer so gsi»? Vor allem in der heutigen Zeit – und jetzt wissen bereits alle, was ich meine – wo man sich nicht mehr lange darauf verlassen kann, dass der Stadtpräsident sich nicht Stapinenn und zudem den Nachnamen Fluri trägt.



Fabio Vonarburg

Für Gottesdienste muss man sich jetzt anmelden

Solothurn Nur noch maximal 30 Personen dürfen derzeit einer Veranstaltung beiwohnen. Das gilt auch für Gottesdienste. Und so sind für den Moment in der Stadt die Zeiten vorbei, in denen man spontan sich für den Besuch des Gottesdienstes entscheiden konnte und sicher sein konnte, einen Platz in der Kirche zu haben. Wie die römisch-katholische Kirchgemeinde Solothurn in einer Medienmitteilung schreibt, kommt man jetzt in viele Gottesdienste nur noch mit einem Ticket. Diese müsse man nicht unbedingt ausdrucken und mitbringen, «da die Zutrittskontrolle die zugelassenen Teilnehmer elektronisch abrufen kann».

Wie die Kirchgemeinde weiter schreibt, ist eine Anmeldung möglichst über die Website der

Pfarrei (www.kath-solothurn.ch/Anmeldung) oder auch telefonisch (032 623 32 11). Die Anmeldung ist notwendig für folgende Wochenendgottesdienste: Samstag, 8.45 Uhr, St. Ursen; Samstag, 18 Uhr, St. Marien; Sonntag, 10 Uhr, St. Ursen; Sonntag, 19 Uhr, St. Ursen. Das Anmeldeverfahren ist jeweils aktiv von Montagvormittag bis Freitag, 16 Uhr.

Die reformierte Kirchgemeinde Solothurn setzt auf ein ähnliches System. Für alle Gottesdienste in der Stadtkirche ist eine Anmeldung nötig, informiert die Kirchgemeinde auf der Website. Auch für diese kann man sich online anmelden (www.reformiert-solothurn.ch) und sieht zudem, wie viele Plätze für die jeweiligen Gottesdienste oder Veranstaltungen noch frei sind. (mgt/fvo)